

Online- Jahrespressekonferenz 11. Februar 2021

Pressebilder stehen zum Download auf unserer Homepage landesmuseum-stuttgart.de unter der Rubrik „Presse“ bereit.

Das Passwort lautet: meisterwerke

Kontakt

Dr. Heike Scholz

Tel: 0711 89 535 150

Email: presse@landesmuseum-stuttgart.de

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart
landesmuseum-stuttgart.de

Inhaltsübersicht

Bilanz 2020

Ein Vergleich. Besuchszahlen 2019 und 2020
Führungen 2020

Seite 3
Seite 5

Große Landesausstellung 2021

„Fashion?! Was Mode zu Mode macht“
Veranstaltungsprogramm

Seite 6
Seite 8

Kindermuseum Junges Schloss

Mode-Mitmachausstellung „Ran an den Stoff“

Seite 11

Sonderausstellung im Ständesaal

Geschmackssache
Die Vorbildersammlung des Landegewerbemuseums

Seite 12

Ausblick

Große Sonderausstellung 2022/ 23

„Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein“

Seite 13

Ausblick

Kindermuseum Junges Schloss 2022/23

Mitmachausstellung „Müllmonster-Alarm!“

Seite 15

Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Pop-up-Museum in Knittlingen
„Kaufhausgeschichten“

Seite 16

Veränderungsprozess: Das nachhaltige Museum

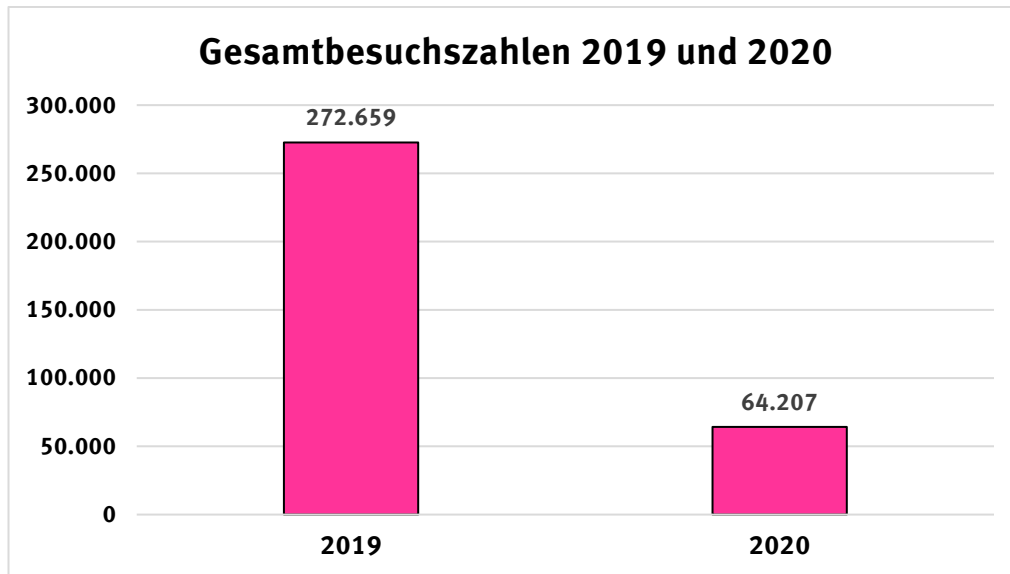
Seite 17

Sonderausstellung „Nebenan. Die Nachbarschaften der Lager Auschwitz I-III“

Seite 18

Ein Vergleich Besuchszahlen 2019 und 2020

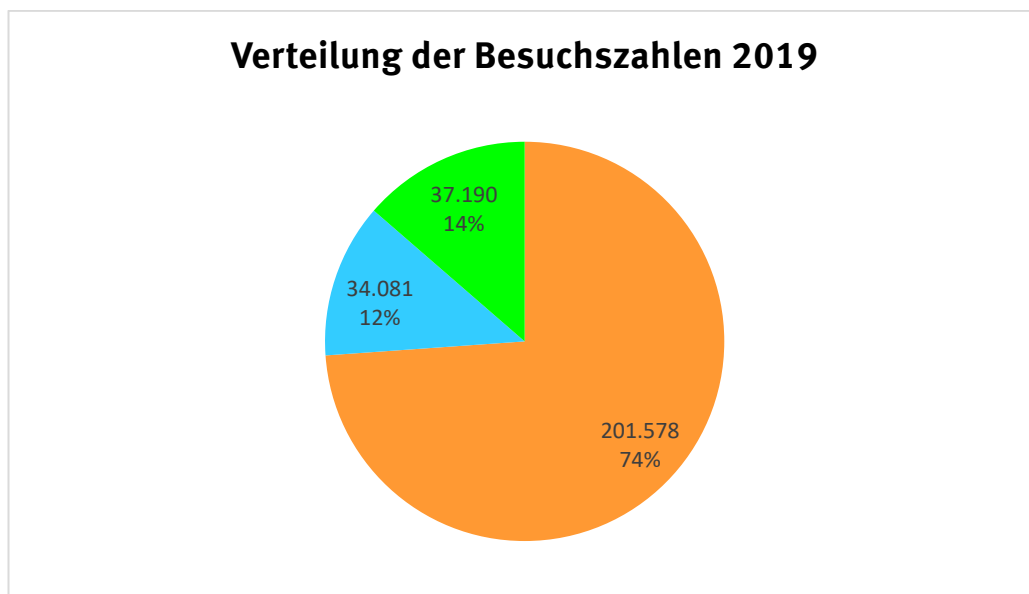
Gesamtbesuchszahlen Altes Schloss, Museum der Alltagskultur und Zweigmuseen



Besuchszahlen Altes Schloss, inkl. Kindermuseum und Haus der Musik

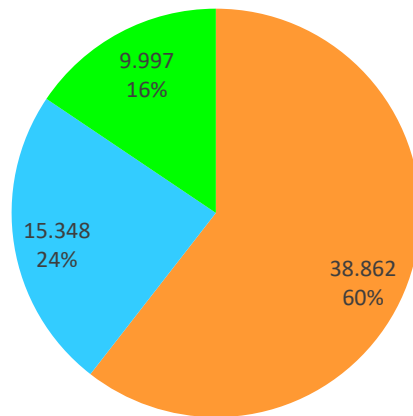
Besuchszahlen Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Besuchszahlen Zweigmuseen



Die Verteilung der Besuchszahlen für das Jahr 2019 ergibt sich aus der Gesamtbesucher*innenzahl von 272.849.

Verteilung der Besuchszahlen 2020



Die Verteilung der Besuchszahlen für das Jahr 2020 ergibt sich aus der Gesamtbesucher*innenzahl von 64.207.

Führungen 2020

Anzahl Führungen im Landesmuseum Württemberg und Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Ort	Anzahl Führungen	Teilnehmende
Haus der Musik	21	229
Junges Schloss („Ran an den Stoff“)	1	8
Altes Schloss	68	410
Sonderausstellung („Fashion“)	11	68
Museum der Alltagskultur	26	353
Summe	127 1.438 (Jahr 2019)	1.068 24.204 (Jahr 2019)

Anzahl Führungen von Schulen, Kitas und Kigas im Landesmuseum Württemberg und Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Ort	Anzahl Führungen	Teilnehmende
Haus der Musik	2	25
Junges Schloss („Ran an den Stoff“)		
Altes Schloss	23	556
Sonderausstellung („Fashion“)		
Museum der Alltagskultur	3	49
Summe	28 998 (Jahr 2019)	630 15.802 (Jahr 2019)

Große Landesausstellung 2021 Fashion?! Was Mode zu Mode macht

Verlängert bis voraussichtlich Frühjahr 2022

Wie entsteht Mode? Wer entscheidet eigentlich, was in oder out ist? Wie und warum verändert sich die Bedeutung von einzelnen Kleidungsstücken? Welche Rolle spielt Mode in unserem Alltag? Seit dem 24. Oktober 2020 lädt Ausstellung „Fashion?! Was Mode zu Mode macht“ ein, diesen und weiteren Fragen im Stuttgarter Alten Schloss nachzuspüren.

Der anhaltende Lockdown hat dieses Vorhaben empfindlich durchkreuzt: Nach nur neun Tagen musste die Große Landesausstellung pandemiebedingt bis auf Weiteres schließen und ist seither ausschließlich im digitalen Raum präsent. Viele unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungen konnten über die Social-Media-Kanäle stattfinden, darunter ein Online-Quiz und Live-Talks mit Persönlichkeiten der Modeszene auf Instagram. Das in den letzten Wochen entwickelte Format der Online-Führungen, die individuell gebucht werden können, stößt auf erfreulich großes Interesse. Auch der neue Auftritt auf der Kulturplattform Google Arts & Culture, der einen virtuellen Besuch ermöglicht, verzeichnet zahlreiche Zugriffe.

All dies ist kein Ersatz für ein analoges Ausstellungserlebnis. Immer wieder erreichen das Museum Äußerungen des Bedauerns, dass der Besuch vor Ort weiterhin nicht möglich ist. Nicht zuletzt waren es die Medien, die dazu beigetragen haben, die Spannung wachzuhalten. So war das Kulturmagazin „Museums-Check“ mit der Schauspielerin Nina Siewert vor Weihnachten in den Ausstellungsräumen zu Gast.

Da ein Ende der Schließung im Zuge der Corona-Schutzmaßnahmen vorläufig nicht abzusehen ist und die verbleibende Zeit bis zum ursprünglich vorgesehenen Ausstellungsende – 25. April 2021 – immer weiter schrumpft, hat sich das Landesmuseum Württemberg zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen: Die Laufzeit der Großen Landesausstellung „Fashion?!“ wird bis ins Frühjahr 2022 verlängert.

Zugleich verlängert sich auch die Laufzeit der begleitenden Mitmachausstellung „Ran an den Stoff!“ im Kindermuseum Junges Schloss bis zum Sommer 2022. Auch wenn diese Maßnahme eine Verschiebung der folgenden Ausstellungsprojekte um ein Jahr bedeutet, hofft das Landesmuseum Württemberg, damit den Erwartungen des Publikums zu entsprechen und kleinen und großen Modedefans ausreichend Gelegenheit zu bieten, die Welt der Mode mit allen Sinnen zu erkunden.

Ausgehend von individuellen Auseinandersetzungen mit Mode, will die Ausstellung „Fashion?!“ die Komplexität des Modesystems in einer kritischen, aber auch unterhaltenden Darstellung anschaulich machen. Die Präsentation reflektiert gesellschaftliche Mechanismen und die Kommunikation von Mode. Sie fragt nach Geschlechter- und Körperbildern und beleuchtet den Wandel von Stilikonen und Vorbildern. Nicht zuletzt werden die sich verändernden Konsumpraktiken in den Blick genommen.

Auf über 1000 Quadratmetern zeigt die Ausstellung klassische Highlights internationaler Modegeschichte von den 1950er Jahren bis heute. Darunter opulente Haute-Couture-Entwürfe bekannter Designer*innen, aber auch Alltagskleidung, Modefotografie, Modeskizzen oder Fashion-Magazine. Highlights bilden legendäre Kleider der europäischen Modegeschichte der letzten 70 Jahre von berühmten Modehäusern wie Dior oder Chanel bis zu Entwürfen bekannter Designer*innen wie Karl Lagerfeld oder Vivienne Westwood. Aber auch Originalkleider

vergangener Stil-Ikonen, etwa Kaiserin Elisabeth von Österreich, Marlene Dietrich oder David Bowie, sind Höhepunkte der Ausstellung. Bezüge zur regionalen Mode- und Textilindustrie begleiten die Besucher*innen durch die Ausstellung und stellen Verbindungen zwischen lokaler und globaler Modeproduktion dar.

Die Ausstellung thematisiert auch die Rolle von Social Media im Fashion-Bereich. Einen besonderen Stellenwert erhält die Interaktion der Besucher*innen: Ein Fragenparcours regt zum Mitgestalten und zur Reflektion über den eigenen Umgang mit Kleidung an.

Ziel der Großen Landesausstellung ist es, die Vielschichtigkeit des Phänomens Mode und dessen unterschiedliche Einflussfaktoren aufzuzeigen. Ästhetisch ansprechende Objekte, die interaktive Einbindung der Besucher*innen und eine emotional ansprechende Gestaltung laden zur Auseinandersetzung mit dem oft nur scheinbar eindeutigen und einfachen Thema Mode ein.

Das 128-seitige Magazin zur Ausstellung mit etwa 160-farbigen Abbildungen, erschienen im Belser Verlag, kostet in der Museumsausgabe 10 €. Das Begleitbuch wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Rudolf-August Oetker-Stiftung.

Auf einen Blick

Ausstellungstitel: Fashion?! Was Mode zu Mode macht (#lmwfashion)

Laufzeit: 24. Oktober 2020 bis voraussichtlich Frühjahr 2022

Ausstellungsort: Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart
landesmuseum-stuttgart.de und fashion-stuttgart.de

Große Landesausstellung 2021

Fashion?! Was Mode zu Mode macht

Rahmenprogramm

Mit der Verlängerung der Großen Landesausstellung wird auch das Rahmenprogramm erweitert werden. Die kommenden Angebote werden je nach der aktuellen Situation live – unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln – oder digital durchgeführt werden. Derzeit (Stand 3.2.2021) ist der Ticketverkauf für Veranstaltungen über den Online-Ticket-Shop und die Museumskasse eingestellt. Informationen zu allen Angeboten und deren Durchführung bzw. Absage bietet die Website landesmuseum-stuttgart.de. Hier eine Übersicht zu den Begleitveranstaltungen bis April 2021.

Das große Mode-Quiz – live auf YouTube

Do 25. Februar 2021, 19 Uhr

Am Donnerstag, 25. Februar, um 19 Uhr, kann man online beim zweiten großen Mode-Quiz des Landesmuseums Württemberg sein Wissen zu Themen rund um Modeproduktion und -konsum, zu Nachhaltigkeit und Modepräsentation testen. Auch wer sich nicht als ausgesprochene*r Fashionista einschätzt, hat gute Chancen, die Quizfragen beantworten zu können. Die Moderation übernimmt die Stuttgarter Kulturvermittlerin Sara Dahme. Zur Teilnahme sind zwei Geräte erforderlich: Auf einem Laptop, PC oder Tablet wird der YouTube-Stream aufgerufen. Hier erscheinen die Anzeige der Moderation, die Quizfragen- und antworten sowie die Highscore-Tabelle. Die aktive Quizteilnahme erfolgt – am besten mittels eines Smartphones – über die Website Kahoot.it. Dort wird der im Stream angezeigte PIN eingegeben.

Link zum Stream auf Youtube: landesmuseum-stuttgart.de/livestream

Fashion?! Film

Eine Kooperation mit dem atelier am bollwerk

Ort: Arthaus Filmtheater Stuttgart, atelier am bollwerk, Hohe Str. 26, 70176 Stuttgart

Tickets: 8,80 €

VVK unter <https://arthaus-kino.de>, Tel. 0711 66 95 669

Di, 9. März 2021, 20 Uhr

Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft 2009 / Biopic

Als das Waisenkind Gabrielle Chanel (Audrey Tautou) den ebenso charmanten wie bisweilen widerwärtigen Offizier Etienne Balsan (Benoit Poelvoorde) kennenlernt, zieht die Näherin zu ihm auf seinen Landsitz in der Nähe von Paris und wird eine seiner vielen Frauen. Er finanziert ihr ein eigenes Hutgeschäft, mit dem sie erste modeschöpferische Erfolge feiert. Bei einer Feier verliebt sie sich in Arthur Capel (Alessandro Nivola). Durch diese Liaison tun sich weitere Möglichkeiten für sie auf: Gabrielle beginnt mit ihrer Kleidung zu experimentieren, zieht sich Männersachen an, entfernt unnötigen Pomp von ihren Kleidern und legt so den Grundstein für ihren späteren Erfolg im Modebusiness ...

Di, 13. April 2021, 20 Uhr
The true cost - Der Preis der Mode
2015 / Dokumentarfilm

In „The True Cost - Der Preis der Mode“ legt Regisseur Andrew Morgan sein Augenmerk auf die verheerenden Auswirkungen der modernen „Fast Fashion“-Textilindustrie. Während westliche Konsumenten häufig unbeschwert nach Kleiderschnäppchen jagen, hat die Produktion der Kollektionen verbreiteter Handelsketten gerade in den Entwicklungsländern, in denen sie hergestellt werden, weitreichende Konsequenzen für Menschen und Umwelt. Mit einem von strahlenden Laufstegen zu trostlosen Slums wandernden Blick auf verschiedenste Nationen veranschaulicht Morgan jene folgenschweren Schattenseiten der Mode.

Fashion?! Podium

Gesprächsveranstaltungen in Kooperation mit der Ev. Kirche in der City und dem Kath. Bildungswerk Stuttgart

Die Evangelische Kirche in der City und das Katholische Bildungswerk vertiefen zusammen mit dem Landesmuseum Württemberg in dieser gemeinsamen Veranstaltungsreihe zentrale Fragen der Großen Landesausstellung „FASHION?! Was Mode zu Mode macht“. Wer entscheidet eigentlich, was „in“ oder „out“ ist? Warum ändert sich die Bedeutung von Kleidungsstücken überhaupt? Auch dem mitunter schillernden Verhältnis von Religion und Mode spürt diese Reihe nach.

Ort: Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, Stuttgart

Tickets: 7 € / erm. 5 €

Mi 3. März 2021, 18 bis 19.30 Uhr

Macht und Äußeres - Mode zwischen Demut, Schönheit und Eitelkeit

Dr. Viola Hofmann, Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Kunst und Materielle Kultur, TU Dortmund
Daniel Stadtherr OP, Pastor an St. Sophien, Hamburg
NN

Stand und Status, Einfluss und Besitz sind - immer noch – an den Stoffen ablesbar, in die wir uns hüllen. Business-Kostüm oder -Anzug entfalten ihre Wirkung. Das gilt auch für Uniformen und ihre Accessoires und im religiösen Kontext für Priesterkleidung oder die Kleidung von Mitgliedern geistlicher Gemeinschaften. In welcher Beziehung stehen Macht und Äußeres? Wir wirken sich dabei Opulenz oder Zurückhaltung aus? Welche Rolle spielt die Kleidung von "Kirchenleuten"? Welche Wirkmacht hat dort das "Modest Dress" heute? Dr. Viola Hofmann setzt Impulse, die wir im Gespräch mit ihr und zwei Mitgliedern von Gemeinschaften unterschiedlicher Traditionen vertiefen, darunter der Dominikaner-Pater Daniel Stadtherr aus Hamburg.

Mi 24. März 2021, 18 bis 19.30 Uhr

„Krawatte und Leoprint“ - Kolonialismus & Mode

Prof. Dr. Alexandra Karentzos, Leiterin des Arbeitsbereichs Mode & Ästhetik an der Techn. Universität Darmstadt
Dr. Mahret Ifeoma Kupka, Kuratorin am Museum Angewandte Kunst in Frankfurt
Dr. Maaïke van Rijjn, Kuratorin der Großen Landesausstellung „Fashion?!“ (Moderation)

Mode lebt von einem ständigen Wiederholen und Neu-Interpretieren bekannter Formsujets. Dabei wurden (vermehrt seit dem frühen 20. Jahrhundert) Vorstellungen des „Fremden“ in der westlichen Mode etabliert, vom Kimono und Tuniken bis zu Stoffdessins und tradierten Konzepten von „afrikanischer“ oder „indischer“ Mode.

Dies geht häufig mit unkritisch adaptierten Rassismen einher, die im Modesystem noch selten beleuchtet werden. Die Referentinnen zeigen Exotismen und Tropikalismus in der Mode auf, führen in die postkoloniale Kritik in der Mode ein und nehmen das Geflecht zwischen Mode und kolonialen Strukturen in den Blick.

Mi 14. April 2021, 18 bis 19.30 Uhr

Mode und Geschlechteridentität. Zwischen Konformität und Provokation

Georgina Philp, Tänzerin und Choreografin

Maria Weilandt M.A., Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Universität Potsdam

Raffaella Sulzner, Kuratorin der Großen Landesausstellung „Fashion?!“ (Moderation)

Mode ist untrennbar mit Vorstellungen von Körper und Geschlecht verbunden. Spätestens beim Kleiderkauf wird sichtbar, dass Modeproduktion nach wie vor einer binären Geschlechterkonstruktion folgt. Ausgeschlossen werden dabei all jene Menschen, die sich in keine der beiden Kategorien einordnen. Als dynamisches System lebt Mode aber auch davon, sich immer wieder neu zu erfinden und Grenzen zu überschreiten. Darin liegen auch Chancen, bestehende (Geschlechter-)Normalitäten in Frage zu stellen. Im Gespräch mit der Literaturwissenschaftlerin Maria Weilandt und der Choreografin Georgina Philp wird diskutiert, welches queere Potential in Präsentationsformen von Mode, wie zum Beispiel der Modepose oder der Ballroom-Szene, steckt.

Wortmode – Der Poetry Slam zu „Fashion!?“

Fr 26. März 2021, 19 Uhr

Der Stuttgarter Bühnen-Poet Nikita Gorbunov präsentiert einen besonderen Poetry Slam Abend und lädt drei herausragende Poet*innen zu einem „Wort-modischen“ Wettstreit. Die große Geste und der größte Kitsch, unerwartete Originalität und großartiges Imitat, Haltung und reine Behauptung, all das wird bei einem Poetry Slam zelebriert wie nirgends sonst. Die Poet*innen reimen oder erzählen, sind mal expressiv, mal lyrisch, doch die Show wird nie langweilig, denn das Publikum bestimmt, wer gewinnt. Passend zu „Fashion!?“ darf man sich in der Show auf besondere stilistische Vielfalt und auch Publikumsinteraktionen freuen, bei denen die Zuschauenden die Text-Themen liefern.

Ort: Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart

Tickets: 10 € / erm. 8 €

Ran an den Stoff! Die Mode-Mitmachausstellung im Jungen Schloss

Verlängert bis 31. Juli 2022

„Ran an den Stoff! Die Mode-Mitmachausstellung für Kinder und Familien“ – so heißt die Präsentation, die am 24. Oktober 2020 im Kindermuseum Junges Schloss eröffnet wurde und aufgrund des Lockdowns nach wenigen Tagen Anfang November vorläufig wieder schließen musste. Die Ausstellung, die sich an Besucher*innen ab vier Jahren richtet, ist Teil der Großen Landesausstellung „Fashion?! Was Mode zu Mode macht“. Ebenso wie die Ausstellung „Fashion?!“ wird nun auch die Mitmachausstellung, die ursprünglich am 1. August 2021 enden sollte, um ein Jahr verlängert und ist bis zum 31. Juli 2022 geöffnet.

„Ran an den Stoff!“ wird gefördert durch die Baden-Württemberg Stiftung und die GEZE GmbH.

Mode ist im menschlichen Alltag allgegenwärtig, denn das Auswählen und Tragen von Kleidungsstücken betrifft jede und jeden. Kleidung ist weit mehr als ein Schutz vor Umwelteinflüssen: Sie bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich selbst darzustellen. Junge Besucher*innen finden hier ein spannendes und weitläufiges Experimentierfeld: Von verschiedenen Arten und Funktionen von Kleidung, bis hin zum eigenen Entwurf werden in der Mitmachausstellung unterschiedliche Aspekte von Mode und Kleidung theoretisch und praktisch beleuchtet. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Entstehungsprozess von Kleidung: Was für Textilien gibt es und wie werden sie hergestellt? Wie wird aus einem Entwurf ein Kleidungsstück? Anhand vieler interaktiver Stationen können die jungen Besucher*innen das Thema erleben.

Im Zentrum der Ausstellung befindet sich ein Atelier. Hier probieren die Kinder verschiedene handwerkliche und gestalterische Techniken aus, sei es Weben mit einem riesigen Webrahmen, Kordeln drehen und Bänder Knüpfen, sei es das Drapieren von Schneiderpuppen mit Stoff. Die Ausstellung lädt dazu ein, mit Stoffen, Farben und Formen zu experimentieren und dabei Entwürfe für Kleidungsstücke zu gestalten. Highlight ist eine Werkstatt, in der die jungen Besucher*innen einen Sportbeutel in ihrem eigenen Design gestalten können. Dann heißt es auch hier „Ran an den Stoff!“ – mit Stempeln und Farbe! Ein effektiv gestaltetes Raum bietet den passenden Rahmen, um die individuellen Entwürfe zu präsentieren und im Foto zu verewigen.

Wie in allen voran gegangenen Ausstellungen des Kindermuseums hat der Kinderbeirat des Jungen Schlosses auch an der Umsetzung der Konzeption von „Ran an den Stoff!“ mitgewirkt. Zwölf Jungen und Mädchen haben bei regelmäßigen Treffen ihre Ideen eingebracht und Prototypen einzelner Ausstellungsstationen ausprobiert und beurteilt. Der Kinderbeirat gehört unverzichtbar zum Konzept des Jungen Schlosses und trägt entscheidend zu dessen Erfolg bei.

Um den Besucher*innen **nach der Wiedereröffnung unter Corona-Bedingungen einen sicheren Besuch im Jungen Schloss** zu ermöglichen, bleibt die Zahl der Gäste, die sich gleichzeitig im Kindermuseum aufhalten können, weiterhin erheblich reduziert. Für den Besuch werden feste Zeitabschnitte (Zeitfenster von jeweils 90 Minuten) angeboten, die vorab gebucht werden können. Nach aktuellem Stand haben pro Zeitfenster maximal 15 Besucher*innen Zutritt. Zwischen den einzelnen Zeitfenstern werden Mitmachstationen desinfiziert, auch Materialien werden regelmäßig ausgewechselt. Um den hygienischen Anforderungen gerecht zu werden, können einige Mitmachbereiche vorläufig nicht im vollen Umfang genutzt werden: So können die Kinder beispielsweise die verschiedenen Kleidungsstücke im Ankleidebereich nicht anprobieren, sondern nur ansehen.

Sonderausstellung im Ständesaal Geschmackssache

Die Vorbildersammlung des Landesgewerbemuseums

18. November 2021 bis 3. April 2022

Über Geschmack lässt sich streiten? Dieser Meinung war Gustav E. Pazaurek, von 1906 bis 1932 führender Kopf am ehemaligen Stuttgarter Landesgewerbemuseum, definitiv nicht. Er vertrat die Ansicht, dass Geschmack durch gute und schlechte Vorbilder geprägt werden könne. Daher legte er ab 1909 die vielbeachtete „Sammlung der Geschmacksverirrungen“ an. Mit ihr führte er drastisch vor, was er für den falschen Geschmack hielt. Dieser Sammlung sowie den positiv besetzten Vorbildersammlungen des Landesgewerbemuseums waren die gigantischen Muster- und Vorbildersammlungen der „Centralstelle für Handel und Gewerbe“ vorangegangen, deren Aufgabe es seit 1848 war, in Württemberg den dramatischen Strukturwandel von der Agrarwirtschaft zur Industrialisierung voranzutreiben. Nur wenn sich Herstellungstechnik, Form, Material und Funktion auf „richtige“ Weise verbanden, hatten die in Württemberg hergestellten Handelsgüter eine Chance im internationalen Wettbewerb.

Aus den Muster- und Vorbildersammlungen ging das Landesgewerbemuseum hervor, das 1896 einen repräsentativen Neubau erhielt, der den hohen Stellenwert des Museums augenfällig macht – das heutige Haus der Wirtschaft. Aus Anlass des 125-jährigen Jubiläums dieses Gebäudes zeigt das Landesmuseum Württemberg, das 1968/69 einen Großteil der Bestände des Landesgewerbemuseums übernahm, eine Ausstellung zu dessen Sammlungen in den ersten Jahrzehnten. Im Ständesaal des Alten Schlosses führen rund 70 Objekte auf 120 qm die bewegte Geschichte des Ringens um die gute Form, um Geschmack und Stilbildung als museale und damit gesellschaftliche Aufgabe vor Augen.

Mit Objekten aus den Muster- und Vorbildersammlungen, darunter Grafik, Textilien, Gläser, Silber und Spielzeug, werden Geschmack und Geschmacksurteil am Beispiel der Vorbildersammlung und ihrer Antithese, der Sammlung von Geschmacksverirrungen, thematisiert. Hierbei wird die wirtschaftliche Dimension des „richtigen“ Geschmacks ebenso in den Blick genommen wie die soziologische, mit der gesellschaftliche Zugehörigkeit oder Ausgrenzung definiert wird. Aber auch prämierte Highlights, mit denen sich Württemberg auf den Weltausstellungen zeigte, die seit 1851 in den Metropolen Europas stattfanden, machen deutlich, wie über die jeweils aktuelle Antwort auf die Geschmacksfrage entschieden wurde.

Eine Mitmachstation wird die Besucher*innen dazu anregen, auch ihre persönlichen Geschmacksurteile spielerisch zu reflektieren.

Auf einen Blick

Ausstellungstitel: „Geschmackssache. Die Vorbildersammlung des Landesgewerbemuseums“

Laufzeit: 18. November 2021 bis 3. April 2022

Ausstellungsort: Landesmuseum Württemberg, Ständesaal im Alten Schloss
landesmuseum-stuttgart.de

Große Sonderausstellung 2022/2023

Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein

22. Oktober 2022 bis 30. April 2023

Die Diskussionen um das Verbot von Alkoholausschank, der stark gestiegene Alkoholkonsum in den eigenen vier Wänden in Zeiten von Corona, die Absatzprobleme der Produzenten aufgrund geschlossener Gastronomie – alles Belege dafür, dass der Alkohol in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert einnimmt. Alkohol gehört zur Lebenswelt eine*r/s jeden, ob selbst konsumiert oder nicht; jede*r hat direkt oder indirekt eigene Erfahrungen damit und kennt den Zustand des Berauschtseins, sei es aus eigenem Erleben, sei es aus der Position de*r/s Beobachter*in/s.

Das Landesmuseum Württemberg beleuchtet ab dem 22. Oktober 2022 das Thema des Trinkalkohols in einer kulturhistorischen Ausstellung, denn eines ist gewiss: Die Bedeutung von Bier und Wein für eine Gesellschaft ist kein Phänomen der Gegenwart. Ganz im Gegenteil, die Herstellung von Alkohol ist seit der Steinzeit belegt und der Konsum alkoholischer Getränke zieht sich geradezu wie ein roter Faden durch die Menschheitsgeschichte der letzten 10.000 Jahre. Die zentrale Rolle, die alkoholische Getränke bei gemeinschaftlichen Anlässen und sozialem Austausch einnehmen, führt sogar zwangsläufig zu der Frage, ob Alkohol nicht der eigentliche „Kitt der Gesellschaft“ vergangener Kulturen war – und es vielleicht sogar heute noch ist?

Das Trinken von Bier, Wein und seit der Neuzeit auch Spirituosen ist seit Jahrtausenden bei unterschiedlichen gesellschaftlichen Anlässen obligatorisch und fest in der vergangenen und heutigen Alltagskultur verwurzelt. Eine Welt ohne Alkohol und damit eine Vielzahl von gemeinschaftlichen Aktivitäten, bei denen nicht die entsprechenden Getränke für eine angeregte oder ausgelassene Stimmung sorgen, sind kaum vorstellbar.

Die Ausstellung spannt einen Bogen von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Der geografische Ausgangspunkt ist der südwestdeutsche Raum, ergänzt durch historisch wichtige Bezüge in die mediterrane und vorderasiatische Welt.

Der Anlass für die Entwicklung der Ausstellung war das Forschungsprojekt „BEFIM - Bedeutungen und Funktionen mediterraner Importe im früheisenzeitlichen Mitteleuropa“, das unter Beteiligung des Landesmuseums und finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung von 2015 bis 2018 durchgeführt wurde. Ausgangspunkt des Projekts waren Gefäße und Weinamphoren, die vom 7. bis 5. Jahrhundert vor Christus aus dem Mittelmeerraum in die keltischen Gebiete nördlich der Alpen gelangten. Ziel war es, anhand von umfassenden naturwissenschaftlichen Analysen festzustellen, ob tatsächlich mediterrane Gelagesitten und der Konsum von Wein bei den frühen Kelten verbreitet waren. Denn lange ging die Forschung davon aus, die Kelten hätten nicht nur das entsprechende Geschirr, sondern auch das Symposion der Griechen übernommen. Das Forschungsprojekt erbrachte den Nachweis, dass das Trinkverhalten der Kelten nur bedingt dem der Griechen ähnelte. Aber gerade im Vergleich dieser beiden sehr unterschiedlichen Kulturen wird schlaglichtartig die Bedeutung des Alkohols für die Aspekte Religion und Kult, Status und Prestige sowie Identität und Gruppenzugehörigkeit deutlich, die in der Ausstellung eingehend und diachron beleuchtet werden.

Warum und wie Alkohol Gemeinschaft, Identität und damit zugleich soziale Abgrenzung schafft, ist eine der zentralen Fragen der Ausstellung. Darüber hinaus thematisiert sie Alkohol als Wirtschaftsfaktor: Beleuchtet werden seine ökonomische Bedeutung als Nahrungsmittel und als Handelsware sowie historische Herstellungsweisen.

So interessant die kulturhistorische Bedeutung auch ist, so handelt es sich bei Alkohol doch um ein Rauschmittel, das nicht nur Entspannung, Genuss und Ausgelassenheit, sondern erhebliche Gefahren mit sich bringt. Dieser Themenkomplex spannt den Bogen in die unmittelbare Gegenwart: Warum wirkt Alkohol zunächst so positiv auf unser Gehirn und erzeugt Zufriedenheit, ein allgemeines Wohlgefühl und eine erhöhte Kommunikationsbereitschaft? Und wie verhält es sich mit den als eher negativ empfundenen unmittelbaren Folgen wie Enthemmung, Übelkeit und dem klassischen „Kater“? In diesem Spannungsfeld von Genuss und übermäßigem Konsum wird auch der Frage nachgegangen, warum wir überhaupt ein solches Genuss- oder Rauschmittel zu uns nehmen.

Im Fokus stehen auch die vielfältigen individuellen und gemeinschaftlichen Folgen, die mit dem Genuss von Alkohol einhergehen. Dieser ist einerseits selbstverständlicher Teil des sozialen Lebens, andererseits aber mit immensen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit, das persönliche Umfeld und die Gesellschaft im Ganzen verbunden. Abhängigkeit, Suchtprävention und Gesundheitskosten sind nur einige Schlagworte, die diese Problematik widerspiegeln.

Die Ausstellung „Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein“ führt den Besucher*innen vor Augen, welche lange Geschichte der Konsum von alkoholischen Getränken in unserem Kulturraum hat und wie stark er bis heute in unserem alltäglichen Leben verankert ist. Zentral sind dabei weniger die technischen Aspekte der Herstellung oder die Vielfalt an Produkten, als vielmehr die Rolle, die Alkohol in sozialen Kontexten der Vergangenheit und Gegenwart spielt(e). Die Präsentation soll es den Besucher*innen ermöglichen, ihre persönliche Lebenswelt, ihr Umfeld und ihr eigenes Konsumverhalten vor einem epochenübergreifenden Hintergrund zu reflektieren, der von internationaler Breite auf regionale Traditionen fokussiert.

Auf einen Blick

Ausstellungstitel: Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein

Laufzeit: 22. Oktober 2022 bis 30. April 2023

Ausstellungsort: Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart
landesmuseum-stuttgart.de

Mitmachausstellung Kindermuseum Junges Schloss Müllmonster-Alarm

22. Oktober 2022 bis 30. Juli 2023

Im zwölften Jahr nach seiner Gründung beschäftigt sich das Junge Schloss, das Kindermuseum des Landesmuseums Württemberg, mit den Dingen, die wir loswerden wollen: Die kommende Mitmachausstellung „Müllmonster-Alarm!“ lässt Kinder ab vier Jahren und Familien den abenteuerlichen Weg des Mülls erleben. Ob Bananenschale, Plastikflasche oder Bäckertüte, im eigenen Haushalt wie auch auf der Straße begleiten Abfälle unseren Alltag. Ständig sind wir von Müll umgeben, den jeder von uns täglich produziert, was ein großes globales Problem darstellt. Doch was wissen wir über ihn? Wo entsteht überall Müll? Was passiert, nachdem er in die Tonne geworfen wurde? Wer kümmert sich um die Entsorgung? Was macht Müll zur Gefahr, und welche Möglichkeiten gibt es, Abfälle zu vermeiden? Diesen Fragen geht das Junge Schloss in seiner neuen Ausstellung nach.

Das Ausstellungskonzept sieht vor, dass sich die jungen Besucher*innen auf die Jagd nach Müll machen. Angefangen in der heimischen Küche, auf der Deponie, aber auch unter der Erde und im Meer bis hin zum Mond spüren die Kinder die „Müllmonster“ auf und machen es sich zur Aufgabe, diese zu bekämpfen. Mitmachen-Stationen in der Ausstellung zeigen, wie zum Beispiel ein Müllauto von innen aussieht, wie aufwändig Mülltrennung ist und wie aus scheinbar wertlosem Abfall etwas Neues entstehen kann. Müll ist aber keineswegs ein regionales Phänomen. So wird auch dargestellt, wie in anderen Ländern mit Abfall umgegangen wird und welche Wege der Müll weltweit nimmt.

Auf den Spuren des Mülls blicken die Besucher*innen auch in die Vergangenheit: Abfall verrät vieles über die Lebensgewohnheiten und Kultur der Menschen. So geben die menschlichen Hinterlassenschaften aus unterschiedlichen Epochen wichtige Einblicke in deren Alltag. Die Funde zeigen in spannender Form, dass die Erhaltung durch Reparatur oder das Re- und Upcycling von vermeintlichem Müll schon immer wichtig war. Auch die enge Verbindung von Müll und Hygiene zieht sich durch die Geschichte. Letztendlich gehen die jungen Besucher*innen der Frage nach, welchen Wert die Gegenstände haben, die unseren Alltag heute bestimmen.

Gestaltet wird die neunte Mitmachausstellung des Jungen Schlosses von dem erfahrenen Designer-Team Bernotat & Co, Wuppertal/ Amsterdam. Das Kindermuseum nimmt das Thema Nachhaltigkeit ernst: Die Ausstellung wird CO² neutral produziert und kann aufgrund ihrer modularen Bauweise weitergegeben werden – so dass sie selbst nicht auch zu einem „Müllmonster“ wird.

Passend zur Ausstellung wird wieder ein auf Familien und Kindergruppen abgestimmtes Rahmenprogramm angeboten. Auch hier soll der Schwerpunkt der Veranstaltungen auf dem Thema Nachhaltigkeit liegen.

Auf einen Blick

Ausstellungstitel: Müllmonster-Alarm. Die Mitmachausstellung im Jungen Schloss

Laufzeit: 22. Oktober 2022 bis 30. Juli 2023

Ausstellungsort: Kindermuseum Junges Schloss, Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart

junges-schloss.de und landesmuseum-stuttgart.de

Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Pop-up-Museum in Knittlingen

„Kaufhausgeschichten“

7. bis 23. Mai 2021

Seit dem 1. Dezember 2020 ist das Museum der Alltagskultur in Knittlingen zu Gast. Knittlingen ist eine Kleinstadt mit knapp 8.000 Einwohnern am nordwestlichen Rand von Württemberg. Von hier stammt das historische Vorbild von Goethes „Faust“ und auch die Schlagerband „Die Flippers“ hat hier ihre Wurzeln. Zurzeit entsteht im ehemaligen Kaufladen der Familie Leitz zusammen mit den Knittlinger Bürger*innen ein Pop-up-Museum, das vom 7. bis 23. Mai seine Türen öffnen wird. Das Kaufhaus ist ein Ort voller Geschichten rund um Knittlingen und den Alltag in einer Kleinstadt. Das Kaufhaus wurde vor wenigen Jahren geschlossen. Bis dahin war es ein wichtiger Ort für die Knittlinger Bürger*innen. Ob Schule, Hochzeit, Erstkommunion und Konfirmation, Badekleidung fürs Schwimmbad, Geschenke zu Weihnachten oder auch Passbilder – das Kaufhaus Leitz war zentraler Anlaufpunkt, um für alle Zwecke und Anlässe ausgestattet zu sein.

Das heutige Kaufhaus gleicht einer Zeitkapsel, die angefüllt ist mit unverkauften Waren aus den vergangenen 60 Jahren. Zusammen mit den Knittlinger*innen untersucht das Museum der Alltagskultur diese Waren auf ihren Wert und fragt nach dem, was bleibt: Vielleicht ein Erinnerungswert? Ein emotionaler Wert? Eventuell aber auch ein finanzieller oder kulturhistorischer Wert? Und welche Bedeutung haben diese Dinge und Werte im Leben der heutigen Menschen? Davon wird das Pop-up-Museum im Mai erzählen, eingebettet in Veranstaltungen, die mit Kultureinrichtungen vor Ort entwickelt und umgesetzt werden.

Das Museum der Alltagskultur zeigt mit der temporären Außenstelle in Knittlingen, dass die Inhalte des Museums auch an anderen Orten präsent sein können. In aktiver Zusammenarbeit mit den Menschen in diesen Orten will es untersuchen, wie sich Alltag verändert und wie sich das Zusammenleben immer wieder neu gestaltet. Bewusst möchten die Museumsmacher*innen dafür das eigene Museum verlassen, um näher an die Menschen, deren Erfahrungen und deren Alltag heranzurücken. Damit steht das Wissen der Teilnehmenden im Mittelpunkt und nicht das der Kurator*innen.

Gleichzeitig ist das Pop-up-Museum für das Museum der Alltagskultur ein Experiment, um unter Umständen in Zukunft ähnliche Formate auch an anderer Stelle in Württemberg durchzuführen, beispielsweise in einem Bürogebäude in Oberschwaben, an einer Tankstelle auf der Alb oder in einer Schule in Hohenlohe.

pop-up-museum.de

Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Veränderungsprozess: Das nachhaltige Museum

Juli bis Oktober 2021

Ab Juli begibt sich das Museum der Alltagskultur in einen Veränderungsprozess.

Nachdem im Jahr 2011 das Erdgeschoss und im Jahr 2014 das 1. Obergeschoss des Museums erneuert wurden, steht jetzt das letzte Stockwerk an. Große Teile der Schausammlung im 2. Obergeschoss werden ausgeräumt, um Platz für neue Präsentationen zu machen. Hierbei wird jedoch nicht nur eine neue Schausammlung aufgebaut; in Zusammenarbeit mit den Besucher*innen – und hoffentlich auch den Noch-Nichtbesucher*innen – möchten die Museumsmacher*innen auch deren Interessen eruieren und daraus neue Inhalte entwickeln.

Die erste Phase zwischen Juli und Oktober beschäftigt sich mit dem „nachhaltigen Museum“. Gemeint ist hier weit mehr als die Senkung der Stromrechnung oder die Reduktion des Papierverbrauchs in den Waschräumen. Es geht viel grundsätzlicher darum, was ein Museum abgesehen von ökologischen und ökonomischen Kriterien nachhaltig macht. So muss ein nachhaltiges Museum möglichst stark in der Gesellschaft verankert sein; nur so kann es auf Dauer seine Relevanz behalten. Dazu gehören zum einen der Zugang zur Sammlung und die Informationen, die zu Objekten bereitgestellt werden, zum anderen die inhaltliche Ausrichtung: Welche gesellschaftlichen Gruppen finden sich in der Sammlung wieder? Werden deren Geschichten dort bewahrt? Das nachhaltige Museum stellt also auch Fragen zur Diversität, zur Inklusion und zur Digitalisierung.

Mit einer Nachhaltigkeits-Rallye im Schlosshof werden die Ergebnisse von museumsinternen Nachhaltigkeitsprojekten im August und September präsentiert. Damit wird das Prinzip des „offenen Hofes“ fortgeführt, das im Jahr 2020 viele Besucher*innen, z. B. bei der Sommeraktion „Italien im Hof“, angezogen hat. Vor allem dem sozialen Aspekt von Nachhaltigkeit widmet sich das Museum durch einen Werkstattcharakter in den Schausammlungen. Wie zugänglich, divers, inklusiv und gesellschaftlich relevant ist das Museum der Alltagskultur? Um diesen Fragen nachzugehen, wird es im Museumsgebäude viel Neues zu entdecken geben. Neue Formen der Objektpräsentation werden ausprobiert, aber auch neue Möglichkeiten der Begegnung zwischen Museumsmitarbeiter*innen und Besucher*innen und neue museale Vermittlungsformen. Dabei geht es darum, das Museum der Alltagskultur so zu verändern, dass aus einem Ausstellungsort ein Diskursraum wird, der eine aktive Auseinandersetzung mit Themen und Objekten ermöglicht. Zu diesem Zweck werden Objekte aus dem Depot präsentiert, die noch nie, oder schon lange nicht mehr zu sehen waren. Anhand von Thesen, die das Museum der Alltagskultur zur nachhaltigen Museumsarbeit definiert, können die Besucher*innen sich mit der Sammlung auseinandersetzen. Explizit gewünscht ist, dass sie dabei mit den Mitarbeiter*innen des Museums ins Gespräch kommen. Dafür wird ein eigener Raum geschaffen: die Küche. Ein Ort, der bekanntlich für ungezwungenen Austausch und lockere Kommunikation steht. Was denken die Besucher*innen über Museumsarbeit und Nachhaltigkeit? Und wie könnte ihrer Meinung nach ein Museum der Zukunft aussehen?

Auf einen Blick

Ausstellungsort: Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch, Kirchgasse 3, 71111 Waldenbuch
landesmuseum-stuttgart.de und museum-der-alltagskultur.de

Sonderausstellung

Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Nebenan

Die Nachbarschaften der Lager Auschwitz I-III“

25. November 2021 bis 8. Mai 2022

Vom 25. November 2021 bis zum 8. Mai 2022 präsentiert das Museum der Alltagskultur in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg die Fotografie-Ausstellung „Nebenan. Die Nachbarschaften der Lager Auschwitz I-III“ der Stuttgarter Fotografen Andreas Langen und Kai Loges (die arge lola). In um die 90 Bildern schildern die Fotografen, wie das Leben in direkter Nachbarschaft zu einem Ort aussieht, an dem nationalsozialistische Gewaltverbrechen stattfanden. Dabei lassen sie sich von der Frage leiten, wie Nachbarschaft verstanden wird. Ihre Arbeit führte Langen und Loges mehrfach nach Oświęcim (Auschwitz) und Brzezinka (Birkenau). In zahlreichen Bildern hielten sie die aktuelle architektonische Situation der Lager fest und fotografierten Menschen, die heute in deren (unmittelbaren) Umgebung leben.

Die Fotografien zeigen hauptsächlich Menschen und Gebäude. Unterstützt von Texten der beiden Fotografen erzählen die Abbildungen Geschichten von Orten, die Jahrhunderte existierten und zerstört wurden, um darauf das Vernichtungslager zu bauen. Langen und Loges schildern in ihren Bildern die Auseinandersetzung der Menschen mit diesem Ort des Schreckens und zeigen, wie die Reflexion der Vergangenheit es ihnen ermöglicht ein trotz allem „normales“ Leben zu führen.

Die Fotografie-Ausstellung führt zur grundsätzlichen Frage, wie wir dem Holocaust gedenken und wie wir die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in Zukunft erinnern wollen.

Auf einen Blick

Ausstellungstitel: Nebenan. Die Nachbarschaften der Lager Auschwitz I-III“

Laufzeit: 25. November 2021 bis 8. Mai 2022

Ausstellungsort: Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch, Kirchgasse 3, 71111 Waldenbuch
landesmuseum-stuttgart.de und museum-der-alltagskultur.de